

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden

Schriftleitung, Druck und Verlag von M. Schurig, Bretinig

Nr. 67.

Mittwoch, den 19. August 1908.

18. Jahrgang.

Der „Hauptmann von Röpennid“ begnadigt.

Der weltberühmte „Hauptmann von Röpennid“, der mit seinem genialen Streich einst die ganze Welt in Lachen versetzt hat, ist begnadigt worden. Der Schutzmacher Wilhelm Voigt wurde Sonntag nachmittag um 1/4 4 Uhr aus dem Strafgefängnis Tegel entlassen. Die Freilassung erfolgte auf Grund einer Rabinetsorder des Kaisers, die am Sonntag der Verwaltung des Strafgefängnisses durch das Justizministerium bekannt gegeben wurde. Voigt hat wegen seiner berühmten Tat 20 Monate hinter vergitterten Fenstern gesessen. Seine Schwester, Frau Wenz in Rixdorf, die in der Kopsstraße 27 ein kleines Seifengeschäft betreibt, erhielt erst spät abends Kenntnis von der unerwarteten Freilassung.

Der jetzt begnadigte Wilhelm Voigt steht im 60. Lebensjahre.

Die Schwester des so plötzlich begnadigten „Hauptmanns“, Frau Wenz in Rixdorf hatte sich Sonntag mittag gleich nach dem Geschäftsabschluss vom Hause entfernt, um das Grab ihres vor acht Wochen verstorbenen Mannes aufzusuchen; sie hatte bei ihrer Rückkehr um 1/2 10 Uhr abends noch keine Kenntnis von der Freilassung ihres Bruders. Durch Nachfrage im Hause konnte aber bald festgestellt werden, daß Wilhelm Voigt kurz nach fünf Uhr nachmittags vergeblich Einlaß in die Wohnung seiner Schwester begehrte. Nach einiger Zeit hatte er sich dann wieder entfernt, ohne bis zum Abend zurückzukehren. Frau Wenz sagte, daß sich ihr Bruder keine Sorgen über den Lebensunterhalt zu machen brauche. Eine Frau Bertheim habe ihm eine lebenslängliche Rente vermacht. Während der Gefängnishaft habe er 60 Mark pro Monat erhalten, jetzt nach der Freilassung erhöhe sich die Rente auf 100 Mark monatlich. Auch die Erben der Frau Bertheim sind testamentarisch verpflichtet, diese Rente bis zum Tode Voigts weiter zu zahlen. Die Gefängnisverwaltung sei mit der Führung ihres Bruders sehr zufrieden gewesen und habe ihm alle Bequemlichkeiten, die überhaupt ein Gefangener haben dürfe, zukommen lassen. Nur die Einzelhaft habe ihr Bruder verabscheut, da diese nicht auf ihn wirkte. Die Schwester teilte mit, daß ihr Bruder jetzt die Klage erheben wolle, die er gegen einen Rechtsanwalt angehängt habe, weil dieser Privatbriefe wider seinen Willen veröffentlicht habe.

Cerliches und Sächliches.

Bretinig. Vor leiblich besucht war der heimliche Familienabend, der am Sonntag im Gasthof zur Linde abgehalten wurde. Mit einem Allgemeingefange fand der Abend seine Krönung, worauf Herr Pfarrer Kränkel die Anwesenden bewillkommnete und ihnen für ihr Erscheinen herzlich dankte. In seinem Vortrage nun, den Herr Missionar Max Wittig (ein geborener Dresdner) hielt, führte derselbe die Zuhörer im Geiste zurück bis nach Deutsch-Neu-Quinea, seinem Arbeitsfelde, erklärte die Beschaffenheit des Landes, wies auf die Sitten, Gebräuche und die Bauweise der dortigen Häuser und zeigte schließlich einige Waffen, die sie im Kampf gegen den Feind benutzten. Sein Vortrag währte über 2 1/2 Stunden. Lebhaften Anklang fand derselbe und wurde dem Ausführer dadurch gedankt, daß die Erschienenen sich von den Plänen erhoben. Eine Teller Sammlung für die äußere Mission

ergab den Betrag von 80,78 M. Allgemeingefang beschloß den so schönen Familienabend. Bretinig. Einen wichtigen Beschluß faßte am Sonntag in Oberlichtenau der Verbandstag der frw. Feuerwehren im Bezirke Ramenz. Nach demselben soll am 20. Sept. in Ramenz ein Uebungslaufus abgehalten werden, an dem sämtliche Führer der 16 Bezirkswehren teilzunehmen haben.

Dhorn. Verhaftet wurde der aus Pulsnitz gebürtige, bei dem Gutsbesitzer Freudenberg bedienstete Kleinrenter Mag. Schreier. Er hatte seinen Dienstherrn aus frecher Bosheit, wobei alles mögliche, Getreide, Kartoffeln, Milch, Butter, Fleisch, Geld usw., die Diebesbeute bildete. Auch den Hofhund hat er weggeführt, geschlachtet und verspeist. Außer Schreier wurden noch sechs der Hehler und Mithäfererschaft dringend verdächtige Personen aus Pulsnitz in Haft genommen.

Regimentsjubiläen. Im Jahre 1909 können mehrere sächsische Truppenteile Jubiläen feiern. Außer dem 102. Infanterie-Regiment in Zittau, das das 200jährige Jubiläum begeht, kann auch das 103. Regiment in Bautzen das gleiche Jubiläum feiern. Die Stammtrope beider Regimenter, die herangezogen sind aus der ehemaligen Brigade „Kronprinz“, wurde am 14. Juni 1709 errichtet. Das 100jährige Beisehen können feiern das Schützenregiment (Dresden) und das 12. Jägerbataillon (Freiberg) am 1. Oktober nächsten Jahres und das 13. Jägerbataillon (Dresden) am 31. August 1909.

Söb. In den sächsischen Forsten sind nach einer ratsfähigen Mitteilung bisher mehr als 21 Millionen weibliche Konnenfalter getötet worden. Das infolge Raupfrasses zum Abtrieb zu bringende Holz wird auf 600 bis 700 Festmeter geschätzt; im nächsten Jahre dürfte der Schaden jedoch noch fühlbarer werden.

Dresden, 14. Aug. (Konkurse). Der Konkurs gegen den ehemaligen Kommerzienrat Paul Rudolf Kuhlhorn in Dresden, der seinerzeit großes Aufsehen erregte, ist nunmehr abgeschlossen worden. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts Dresden, Abteilung 2 niedergelegten Verzeichnisse sind 592 Mark 70 Pf. bevorrechtigte und 1087 992 Mark 19 Pf. nichtbevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Der verfügbare Massebestand beträgt 18 969 Mark 10 Pf., wovon noch das den Mitgliedern des Gläubigerausschusses zu gewährenden Honorar in Abzug zu bringen ist. Was von dieser minimalen Summe nunmehr auf die einzelnen Gläubiger entfallen wird, kann man sich mit Leichtigkeit selbst ausrechnen. Es dürfte nicht viel mehr als 1 Prozent sein.

Ein anderer Konkurs, der seinerzeit ebenfalls in den beteiligten Kreisen viel besprochen wurde, ist derjenige der „Dresdner Zeitung“, der, obwohl er vor nunmehr einem Jahre eröffnet wurde, bis heute überhaupt noch nicht abgeschlossen worden ist. Wie man hört, schweben zwischen den einzelnen Interessenten noch Sonderprojekte, die bis heute noch nicht entschieden worden sind. Wahrscheinlich dürfte auch aus diesem Konkurs nur sehr wenig oder gar nichts herausspringen. Die Geschäftslokaltäten des eingegangenen Blattes in der Prager Straße sind schon seit längerer Zeit wieder anderweitig vermietet worden.

Dresden, 15. August. Baron und Baronin von Münchhausen. Ein raffiniertes Schwindlerpaar hat längere Zeit sein Un-

wesen hier getrieben und verschiedene Dresdener Geschäftsleute um namhafte Summen geprellt. Das Saunerpaar trat unter dem fingierten Baron und Baronin von Münchhausen mit großer Eleganz auf. Die Hochkapler hatten in einem vornehmen Stadtviertel eine hochmoderne Wohnung inne, deren vornehme Einrichtung Dresdner Geschäftsleute natürlich auf Kredit geliefert hatten. Die Schwindler traten mit ausgesuchter Eleganz auf; sie prahlten mit großen Gütern in Polen und einer demnachst fälligen Millionenerbschaft, die aber nicht existiert. „Baron und Baronin von Münchhausen“ wußten nicht nur Geschäfts-, sondern auch viele Privatleute derart zu täuschen, daß ihnen nicht nur Waren aller Art auf Kredit ins Haus geschafft wurden, sondern sie erhielten außerdem noch bares Geld. Baron Münchhausen hat sich als „fabriker Sänger“, als der Musiker Jakob Roeten entpuppt und ist bereits dem hiesigen Untersuchungsgefängnis zugeführt, während die „Frau Baronin“ als die Artistin Margarethe Bormann entlarvt, aber der Polizei wieder entschlüpft ist. „Baron Münchhausen“ reiste früher mit einer Singerspielgesellschaft und besuchte viele Städte. Dann legte er sich unter Beihilfe seiner Geliebten auf die Hochkaperei.

Dresden. In einer hiesigen Zeitung erschien Freitag folgendes Inserat: „Da ich leider nicht in der glücklichen Lage bin, die mir von der Stadt Dresden auferlegten unerschwinglichen Steuern weiter zu zahlen, suche ich zum 1. Oktober oder per sofort eine schöne moderne Wohnung in einem nicht zu Dresden gehörigen Vorort. Königlich Kammerfänger Karl Burrian.“ — Burrian befindet sich also hier im Kampfe mit der Steuerbehörde. Vermutlich wird Burrian nach Blasewitz überföhren, das die Rettungsinselfür alle reichen Leute ist, die in Dresden nicht gern Steuern zahlen wollen. Infolgedessen wohnen in der ziemlich kleinen Gemeinde mehr als 50 Millionäre.

In fast unheimlicher Weise mehren sich in der Gegend von Niederfeld die Einbrüche diebstähle. Nachdem erst vor kurzer Zeit bei Herrn Apotheker Borost in Großschadowitz zweimal verhaftet worden war, räuberischerweise in die Geschäftsräume einzubringen, ist bereits wieder von einem Einbruch zu berichten. In der Nacht zum Freitag zwischen 11 und 12 Uhr bemerkte eine in der Bahnhofstraße in Niederfeld wohnende Frau aus dem Neben ihrer Behausung liegenden, fast fertiggestellten Neubau ein verdächtiges Geräusch. Bei näherem Zusehen stellte sie heraus, daß ein Einbrecher durch Einrücken des Fensters sich Zugang in das Innere des Hauses verschafft hatte und eben dabei war, mit einer Spitzhade die Tür zu den Nebenräumen zu öffnen, in welchen sich das gesamte Zimmer- und Maurerhandwerkzeug befand, zu erblicken. In dem Vorderzimmer hatte der Spitzhade bereits alles, was einigermaßen Wert hatte, zusammengebunden. Bei seiner Ueberumpelung stellte sich der Einbrecher schlafend. Auf der Polizeiwache entpuppte er sich als ein bereits vorbestrafter Schmiedegeselle aus Seiffenhensdorf.

Roritzburg. Eine kändige Geflügel-ausstellung ist hier im Bau begriffen. Eine Gesellschaft, die in Form einer G. m. b. H. die Ausstellung betreiben wird, hat ein etwa 15 500 Quadratmeter großes Terrain mit Teichen und fließenden Wassern erworben, auf dem die notwendigen Bauten zum Teil

schon fertiggestellt sind. Die Ausstellung liegt dem königlichen Schlosse gegenüber und soll den ganzen Sommer dem Publikum gegen ein geringes Eintrittsgeld geöffnet sein.

Zeithain. Auf dem hiesigen Truppenübungsplatz wurde ein Reservist des Karabinier-Regiments von seinem Pferde so unglücklich an den Kopf geschlagen, daß er einen Schädelbruch erlitt, der seinen Tod zur Folge hatte.

Driy. Die Forstverwaltung des Klosters Marienthal sieht sich angesichts des Konnenfahlschrahes und der dadurch erhöhten Feuergefahr veranlaßt, das Betreten ihrer Waldungen gänzlich zu verbieten.

Hartmannsdorf bei Burgstädt. In einem Straßengraben in der Nähe des sogenannten Bierteiches wurde der 46 Jahre alte, arbeits- und domizilllose Arbeiter Böttcher aufgefunden. Er hatte die ganze Nacht im Freien geschlafen und war durch die herrschende Kälte in der Nacht durchgeföhrt und erstarrt. Böttcher starb auf dem Transport nach dem hiesigen Krankenhaus.

Zwickau. Die hiesigen Gastwirte haben in ihren Wirtschaften ebenfalls das Sammeln von Gaben und den Verkauf von Druckschriften durch Mitglieder der Heilsarmee verboten.

Glauha. Der hiesige Stadtrat ließ zur Vertilgung der Konnen an sämtlichen elektrischen Bogenlampen der öffentlichen Beleuchtung mit Vogeleim besitzene Drahtzüge anbringen. Das Mittel soll sich ganz ausgezeichnet bewährt haben.

Auf der Fahrt nach China befindet sich zurzeit ein Sohn des Gartenbesizers Gäbler aus Böhm.-Weißdorf, der frühere Fleischer-geselle Robert Gäbler. Der junge Mann biente im 3. Jahre bei der 1. Schwadron des sächsischen Gardereiter-Regiments und verpflichtete sich kürzlich zu zweijährigem Dienst in China. Er hatte sich im vorigen Jahre schon nach Deutsch-Südwestafrika gemeldet, doch scheiterte die Ausführung an dem Widerstande der Eltern. Noch zwei Kameraden aus Sachsen traten mit Gäbler gleichzeitig die Reise nach China an. Man benützt übrigens den Landweg, die sibirische Bahn, zur Reise.

115 Bewerber haben sich um die Gemeinde-Vorstandsstelle in Gröba beworben. Die Stelle war mit einem Gehalt von 8000 Mark ausgeschrieben.

Das Strafverfahren gegen den Weber-gesellen Defar Defar aus Lichtenstein, der am 20. Juli den Pastor v. Riendusch dort erschossen und seinen eigenen Vater durch einen Schuß in die Brust lebensgefährlich verletzt hat, ist von der Svidauer Staatsanwaltschaft eingestellt worden, nachdem sich durch eine neuerliche Untersuchung und Beobachtung Defars ergeben hat, daß dieser geisteskrank ist und für seine Handlungsweise strafrechtlich nicht verantwortlich gemacht werden kann. Defar ist deshalb aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen und der Polizeibehörde zur Unterbringung in eine Irrenanstalt übergeben worden.

Auf eigenartige Weise fand die Frau des Stellensbesizers Berger in Waldenburg den Tod. Sie wurde von einer Fliege in das Gesicht gestochen. Die gestochene Stelle schwell schnell an und trotz ärztlicher Hilfe verstarb die bedauernswerte Frau nach kurzer Zeit an Blutvergiftung.